

# «Es muss was Wunderbares sein...»

Die Operettengala mit über 150 Mitwirkenden schlug hohe Wellen

«Es muss was Wunderbares sein, von Dir geliebt zu werden.» Romantische und feurige Beteuerungen: Die Konzerte mit Operettenmelodien wurden Mitte März mit drei Chören und der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz in Rüti, Horgen und Hombrechtikon zu Erlebnissen. Die Besucher waren begeistert!

Der Totsatzung der Operette zum Trotz: Viele Zuhörer lieben sie, saugen die schmachtenden Liebesmelodien in sich auf, wippen zum Walzertakt, lassen sich mit schmissigen Weisen in die Welt der Zigeuner entführen, gehen in Gedanken zu Maxim, ins Salzkammergut und – möchten am liebsten mitsingen. Die drei Chöre – der Männerchor Rüti, der Frauenchor Bubikon und der Chor Horgen – taten es: Sie sangen, was das Zeug hielt. Ohrwürmer, die die Welt schon lange erobert hatten. Sehr zur Freude der überaus zahlreichen Besucher in der Kirche Rüti. Sie wollten die Melodien aus dem Land der Fantasie genießen.

## In die Herzen der Besucher

Vor der Rütner Aufführung hatten die Chöre mit Orchester bereits zwei Anlässe bestritten – nämlich in Hombrechtikon und in Horgen. Wohl mit nicht minder Erfolg. Denn wenn der Dirigent ganz



Die Kulisse in der Rütner Kirche war schlicht umwerfend: Auf fünf steile Stufen kletterten die Chorsänger und -sängerinnen in die Kirchenkuppel. Foto: Foto Mächler, Rüti

sanft in die «Boccaccio»-Ouvertüre einstimmt und dann mit vollen Tönen die präsenten Musiker «loslässt», dann strömt die Musik in die Köpfe, später dann auch in die Herzen der Besucher.

## Imposante Kulisse

Die Kulisse in der Rütner Kirche war schlicht umwerfend: Auf fünf steile Stufen kletterten die Chorsänger und -sängerinnen in die Kirchenkuppel. Ein einheitliches Bild in Schwarz und Bordeauxrot bot sich. Eingeklemmt waren die Solisten, deren Gala-Roben und

-Fräcke an Wirkung einbüsten bei so viel sängerischer Präsenz im Gesamtbild. Zu Lehárs «Lippen schweigen» allerdings konnte mit viel Geschick sogar ein Tänzchen angedeutet werden. Da hatten Sopran und Bariton ihren grossen Auftritt.

## Star war der Dirigent

Mit der geschickten Programmunterteilung von Suppé und Strauss zu Lehár und Benatzky strahlte der bunte Operettenstrauss in seiner ganzen opulenten Fülle. Und als Star der vielen Stimmen wirkte der «Stimme», der Dirigent nämlich, der die über 100 Sängern und Sänger sowie die 50 Musiker aus der Reserve riss. Er, Roger Widmer, der Sänger, einst in der ersten Klassik zu Hause und nun erfolgreicher Dirigent, hatte die Musik nicht nur in sich, er strömte sie förmlich aus: in seiner Gestik, in seinem Engagement und Elan. Ihm konnte sich keiner entziehen. Es waren ja auch «seine» Chöre (und für einmal nicht seine Mit-Tenöre von «I Quattro»), mit denen er brillierte. Er kennt seine Chöre Horgen und die Frauen aus Bubikon, die ihm von den «Lippen lesen», aus dem Effeß sowie den kurz geleiteten Männerchor Rüti (vor der Stabübernahme durch Regina Domjan).

## Helle hohe Stimme

Auch sie nutzte ihre grosse Rolle: die Sopranistin Regina Domjan,

die Sängerin mit «Paprika im Blut» (Bericht im «Rütner» vom April 2011), diesmal als Solistin und nicht als Dirigentin wie vor einem Jahr – ebenfalls in der Kirche Rüti. Ihre klingelhelle Stimme entzückte bestimmt den Herrenchor, der dann mit Tenor und Bariton das «Studium der Weiber» betrieb. Mit Damenchor wusste sich die Altistin Barbara Hensinger (neben andern Soloparts im Mezzosopranbereich) zu den «Grisetten» zu bekennen. Der Bariton Csaba Fazekas hatte seine Sternstunde im «Weissen Rössl», in welchem Komödiantisches nicht zu kurz kam. Überzeugend und von Anfang an ausgeglichen mit heller, kräftiger und sonorer Stimme war Tenor Matthias Aeberhard, ein Teamkollege Widmers aus «I Quattro».

## Grosser Dank der Zuschauer

Gefordert wurden auch die Musiker, die Geigen in Benatzkys «Rössl», das so richtig davongaloppierte, und die Posaunen bliesen dem «Sigismund, der so schön ist» in einer Extra-Performance so richtig den Marsch.

Die ganze Fülle an Musik – Chöre und Orchester – löste eine überschäumende Freude aus. Das Rütner Gotteshaus schien zeitweise aus allen Nähten zu platzen. Ein riesiger Aufwand für viele Beteiligte. Die Besucher anerkannten dies, dankten mit Standing Ovationen, erhielten auch die erbettelten Zugaben. Susi Hofmann



Vier Solistenstimmen und ein gewaltiger Chor mit Orchester unter der Kirchenkuppel.